

Neunter Sonntag.

Die Brüder haben noch gar nicht erzählt, daß ich meine Josephine wieder habe hergeben müssen. Ach, das war sehr, sehr schwer für mich, und an dem Tage, an welchem der Brief kam mit der Nachricht, daß Madame Gillion, Josephines Tante, in Paris sei und sie mit sich nach Amerika nehmen wolle, da habe ich so geweint, daß ich vor Kopfschmerzen kein Abendbrot essen konnte, und Mama fürchtete, ich würde krank werden.

„Mama, laß doch Josephine nicht weggehen, ich habe sie ja so lieb, ganz wie eine Schwester!“ bat ich immer wieder.

„Wenn du Josephine so lieb hast, so mußt du jetzt aber nicht nur daran denken, daß du sie verlierst, sondern dich mit ihr freuen, daß sie jetzt wieder liebe Eltern und eine bleibende Heimat bekommt,“ sagte Mama. „Aus dem Briefe, welchen ihre Tante an mich